Ueber den Caffeingehalt des Mokka-Kaffees;

von

Carl Heyn.

Im Laboratorium des Hrn. Dr. Overbeck in Lemgo versuchte ich kürzlich, Caffein darzustellen.

Zu diesem Versuche wurden 16 Unzen gröblich gestossene, ungebrannte Mokkabohnen mit der hinreichenden Menge destillirten Wassers im Dampfbade wiederholt ausgezogen, der colirte Auszug mit Bleiessig gefällt. Aus der vom schmutziggelben Niederschlage durch Filtration befreiten Flüssigkeit wurde das überschüssige Blei durch Schwefelwasserstoff ausgefällt, das Schwefelblei abermals abfiltrirt und das nun klare Filtrat in gelinder Wärme bis auf einige Unzen eingedampft.

Nach mehrtägigem ruhigem Stehen in der Kälte hatte sich ein dicker Krystallbrei gebildet, der durch wiederholtes Pressen zwischen Fliesspapier von der Mutterlauge befreit wurde.

Die trockne Masse löste sich im heissen Alkohol fast vollständig. Das alkoholische Filtrat hinterliess bei allmähigem Verdunsten in gewöhnlicher Temperatur das Caffein in schönen, feinen, seideglänzenden Nadeln. Das Gewicht des reinen Alkaloids betrug 40 Gran.

Robiquet und Boutron (*Liebig's Handb. der Chemie* p. 1242) erhielten aus 1 Pfd. Mokka-Kaffee nur 1,06 Grm. = 20 Gran.

Chemische Prüfung eines Kaffeepigmentes;

von

Dr. A. Overbeck.

Ein hiesiger Kaufmann übergab mir eine blaue Flüssigkeit, welche durch Abspülen eines gefärbten Kaffees mit

kalttem Wasser erhalten war, zur Untersuchung, welche ich durch Herrn Carl Heyn vornehmen liess.

Die Flüssigkeit reagierte neutral.

Beim Erhitzen mit Aetzkali wurde kein Blutlaugensalz gebildet; die Flüssigkeit färbte sich grün.

Ein Theil der Flüssigkeit wurde eingedampft und eingeäschert, wobei eine kleine Menge Salzrückstand blieb, welcher mit heisser Salpetersäure behandelt wurde.

Die zuvor fast neutralisirte salpetersaure Lösung gab mit Ferrocyankalium keinerlei Färbung. Die blaue Flüssigkeit wurde durch Chlor sehr schnell entfärbt.

Durch verdünnte Schwefelsäure wandelte sich die blaue Farbe sogleich in Roth um.

Durch Alkali wurde die rothe Farbe nicht wieder blau, sondern grün.

In dem auszustellenden Atteste konnte also bemerkt werden, dass die Flüssigkeit keine schädliche mineralische Bestandtheile (namentlich lösliches Berliner Blau oder eine Kupferverbindung) enthalte, sondern lediglich ein Pigment pflanzlichen Ursprungs sei.

Dem angeführten Verhalten nach dürfte dieses Pigment als identisch mit dem Pigment der *Crozophora tinctoria* zu betrachten sein, welche namentlich in Holland zum Färben verschiedener Handelswaaren gebraucht wird.